



Der slowakische Künstler Svätopluk Mikyta bei der Arbeit.

Fotos: Ivan Fodor

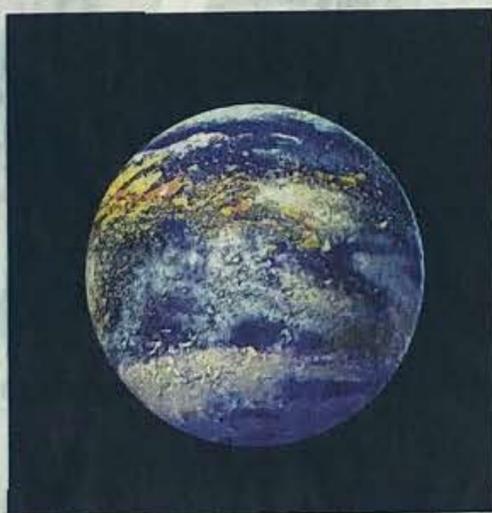
Wenn Glaskugeln zu Unikaten werden

Emmanuel-Walderdorff-Galerie zeigt Ausstellung mit Werken des slowakischen Künstlers Svätopluk Mikyta

■ **Molsberg.** „Svätopluk Mikyta – New Horizon“ lautet der Titel einer Kunstaussstellung mit Glasobjekten und Zeichnungen, die demnächst in der Emmanuel-Walderdorff-Galerie in Molsberg zu sehen ist. Die Vernissage findet am Sonntag, 8. Mai, von 14 bis 18 Uhr statt. Begrüßung und Einführung sind auf 14.30 Uhr terminiert.

Und so beschreibt die Emmanuel-Walderdorff-Galerie die Ausstellung: „Als 1968 aus der Kapsel der Apollo-8-Mission heraus die ersten Menschen unseren blauen Planeten in voller Gänze zu sehen bekamen, löste dies in ihnen eine Überwältigung aus, die sich auch in späteren Schilderungen von Raumfahrern wiederfand und die der Weltraumphilosoph Frank White später ‚Overview-Effekt‘ taufte. Der Anblick der Erdkugel vor dem unerbittlichen Schwarz des Alls rüttelt, so scheint es, alle Gewissheiten durcheinander und erzeugt ein umgehendes Bewusstsein dafür, dass im Kosmos, seiner unermesslichen Geschichte und seiner noch unermesslicheren Zukunft alles substanzial zusammenhängt.“

Der slowakische Künstler Svätopluk Mikyta hat für eine seiner



Eine der Glaskugeln, die Svätopluk Mikyta geschaffen hat.

jüngsten Serien zehn Glaskugeln geschaffen, die unserer Erde sehr ähnlich sind. Die Zerbrechlichkeit zieht sich durch alle Bedeutungsebenen dieser vielschichtigen Arbeit hindurch. Mikyta arbeitete mit einer traditionsreichen nordböhmischen Glasbläserei zusammen und erschuf seine Objekte in einem akribisch geplanten und im Ergebnis letztlich doch nicht vollständig berechenbaren Prozess als erdähnliche Unikate, die ebenso wie ihr großes Vorbild von einzigartigem Wert und dennoch alles andere als unantastbar sind. Wie

alle jüngeren Arbeiten des Künstlers lenkt auch diese die Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang zwischen der ureigenen Bedeutung einer Sache und ihren Eigenschaften als Teil eines Systems. Es geht um den Unterschied zwischen dem mikroskopischen und dem makroskopischen Blick und darum, wie man die Dissonanzen, die sich zwischen beiden ergeben, auflösen kann.

Angesichts unserer eigenen kosmischen Bedeutungslosigkeit als Spezies können wir uns in diesem Sinn bei der Interpretation der Menschheitsgeschichte getrost auf unseren jeweils eigenen kleinen Abschnitt fokussieren und dort durchaus Bedeutung finden, denn hier haben wir neben einem rationalen Zugriff auch die Möglichkeit einer Einflussnahme. Im distanzierten Blick zurück werden wir bald – auch wenn es gerade so scheint, als breche alles mit unkontrollierter Wucht auf uns ein – ein Gesamtbild aus allen Teilkrisen dieser bewegten Zeit zusammenfügen können, das auf ein und dieselbe Ursache verweist: eine mangelhafte Ehrfurcht dem Leben gegenüber, die jedoch nie unwiederbringlich verloren ist. Genau dies –

das Leben selbst – verbindet alle jüngeren Werkserien Mikyts, die für diese Ausstellung zusammenkommen.“

Svätopluk Mikyta, Jahrgang 1973, zählt in seiner Heimat zu den angesehensten Künstlern seiner Generation und hat auch international einen Namen. 2008 gewann er den Young Visual Artists Award und wurde damit zum besten Nachwuchskünstler der Slowakei ernannt. 2011 gewann er den international angesehenen Strabag Art Award in Wien, in diesem Jahr ist er für den Queen Sonja Print Award in Oslo nominiert. Seine Arbeiten sind in öffentlichen Sammlungen wie dem Art Institute of Chicago, dem Mudamm Museum Luxemburg, der Slovak National Gallery Bratislava und der Zabudowicz Collection London vertreten.

⊕ Die Ausstellung in der Emmanuel-Walderdorff-Galerie in Molsberg ist vom 8. Mai bis 8. Juli mittwochs bis freitags von 14 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung zu sehen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Infos und Abbildungen findet man im Internet unter www.walderdorff.net.